

IV. Nachrichten aus dem Kameradenkreise.

Die Kameraden draußen.

Seit Eröffnung der Deutschen Kolonialschule sind bereits 133 junge Männer bei uns eingetreten. Nach Abzug der unvermeidlichen Spreu und der im Sommer 1902 noch bei uns weilenden, sind als hoffnungsvolle oder hoffnungsfreudige Kulturpioniere 54 Kameraden aus Wilhelmshof nach vollendetem Lehrgang entlassen worden.

Soweit die nachfolgenden Aufenthaltsangaben, Briefe und Grüße nicht Näheres angeben, soll den Kameraden, Freunden und Angehörigen nachstehende kurze Uebersicht Bericht geben. Allerdings sind meine eigenen Nachrichten teilweise recht spärlich, da anscheinend viele Kameraden draußen meinen, nur druckfähige Berichte seien hier erwünscht, und da ihnen naturgemäß dazu oft Zeit, Lust und „Unbefangenheit“ fehlt, so glauben sie auch auf Briefe überhaupt verzichten zu müssen. Die Nachrichten über Herrn Dr. Aldinger lauten nach wie vor insoweit äußerst befriedigend, als er nicht nur gefunden, was er dort suchte, sowohl an wirtschaftlichen, kolonialisatorischen, nationalen wie geistlichen Aufgaben, sondern auch nach der Seite des Erfolgs. Allerdings darf man sich „Palmenhof“ nach seiner eigenen Schilderung nicht als eine fertige Kolonie oder gar als eine ausgebaute, wirtschaftlich-pädagogische Anstalt vorstellen; alles ist noch in den Anfängen, jedoch konnte er im Mai die freudige Mitteilung vom ersten Nichtfest schicken und nach den Mitteilungen, die uns von anderer Seite wiederholentlich zugegangen sind, ist unseres Aldingers und seines „Palmenhofes“ Einfluß auf die Umgebung ein außerordentlich anregender und dankenswert spürbarer. Die Schwierigkeit der äußerlichen Arbeiten, mancherlei körperliche Not und Entbehrung, wie sie die unfertigen und veränderten klimatischen Verhältnisse sowie der Mangel an allen gewohnten Kulturhilfsmitteln mit sich bringen, dürfen dabei von uns, den Fernerstehenden, nicht unterschätzt werden, im Gegenteil müssen wir Aldingers Mut und Energie sowie die Unverzagtheit der Getreuen unter seinen Mitarbeitern als außerordentlich anerkennen. Wir rufen „Palmenhof“ ein herzliches „Vivat, crescat, floreat“ zu und bezweifeln nicht, daß gerade die eine Aufgabe, die Herr Dr. Aldinger sich gesteckt hat, je länger je mehr ihm Freude und der deutsch-brasilianischen Kolonial-Arbeit Segen bringen wird, nämlich die, eine Uebergangs- und Lehrstation für solche deutsche Auswanderungslustige zu werden, welche aus besonderen Gründen zunächst den gewagten Sprung ins Ungewisse des überseeischen Kolonistenlebens zumal in Brasilien noch nicht machen können oder sich noch nicht zu machen getrauen, insonderheit also für diejenigen,

die ohne praktische Erfahrung und Kenntniss der landwirtschaftlichen Verhältnisse überseeische Kolonisten werden wollen, falls sie die Lust verloren haben, in der Heimat sich in Gelehrten-, Beamten-, kaufmännischen- oder militärischen Berufsstellungen zu betätigen.

Unser Kamerad Bachmann, der sich übrigens vor seiner Abreise noch einem alten Zuge seines Herzens folgend, mit Fräulein Niefau, Tochter des Oberamtmanns Niefau im benachbarten Muckerode, zu unserer Freude verlobt hat, ist seit dem Frühjahr in Muncion. Nach seinen kürzlich angekommenen Nachrichten hat er dort eine umfangreiche und sehr befriedigende Tätigkeit gefunden im Dienste des dortigen deutschen Konsuls, Herrn Heinrich Mengers, als Oberverwalter von dessen landwirtschaftlichen, gärtnerischen und städtischen Besitzungen.

Von Bodecker ist kürzlich, nachdem er zuvor noch in seiner Heimat sich landwirtschaftlich praktisch beschäftigt hatte, nach Mexiko abgereist, um in den Dienst einer Deutschen Kaffeepflanzung in Tapachula zu treten. Zu unserer Freude war er vor seiner Abreise noch einmal hier in Wizenhausen.

Bicker-Caarten arbeitet nach wie vor im väterlichen Geschäfte in Maastricht. Da je länger je mehr die holländischen Firmen in Java und Sumatra deutsche Pflanzungsbeamte ungern oder gar nicht aufnehmen, so wird er von der entgegengeetzten Anschauung unliebsam betroffen, daß deutsche Pflanzungsgesellschaften Bedenken tragen, ihn als Holländer aufzunehmen. Vielleicht entwickelt sich mit der Zeit doch wieder eine gegenseitige Beliebtheit unter den deutschen und holländischen Pflanzungs-Interessenten. Den Anfang mit diesem Gegensatz haben leider die Holländer, namentlich in Sumatra, gemacht in völlig unbedeutendem nationalen Mißtrauen.

Bode steht nach wie vor mit Schmidt im Dienste der Lindi-Hinterland-Gesellschaft in Lindi. Diese hat leider allerdings Konkurs anmelden müssen, jedoch sind aussichtsreiche Verhandlungen im Gange, um das Unternehmen wieder „zu sanieren“, und darum haben unsere Kameraden zunächst nicht nur ihre Stellungen beibehalten sondern die sichere Aussicht, auch fernerhin dort arbeiten zu können und sogar wichtige Aufgaben zu finden. Schmidt hat uns eine große Freude durch Uebersendung einer schönen Schmetterlingsammlung gemacht, wofür ihm auch an dieser Stelle besonders gedankt sein soll.

Buchfisch wird sich jetzt bereits an den Ufern des Tanganjika befinden, näheres jedoch wissen wir nicht. Leicht wird seine Aufgabe dort wohl nicht sein, da das Seen-Unternehmen zwar eine sehr große Zukunft hat, aber jetzt viele Schwierigkeiten überwinden muß, um sich durchzukämpfen, vielleicht gar durchzubeißen. Er sandte kürzlich eine Ansichtskarte aus Bismarcksbürg, nach der es ihm recht gut geht trotz vieler Arbeit.

Buchmann hat seine Stellung in Tsingtau angetreten. Die

Nachrichten lauten recht befriedigend. Auch er hat eine große und verantwortungsvolle Aufgabe gegenüber den mancherlei eigenartigen wirtschaftlichen und kulturellen Anforderungen dort.

Calov, Gramer und Stoll sind bei Herrn Dr. Aldinger in Palmenhof. Ihre Nachrichten sind allerdings sehr spärlich. Nach neuesten Mitteilungen ist die Freude des Wiedersehens eine sehr große gewesen, obgleich die jungen Kameraden im ersten Augenblick den völlig veränderten Aldinger nicht wiedererkannt haben. Sie sind bereits etwas besser untergebracht wie Aldinger zuvor im eigenen Hause es war. Sie freuen sich, trotz der schweren Arbeit, an dem mancherlei Interessanten des Urwaldlebens zumal auch der Schönheit der Natur, aber vor Allem müssen sie sich immer wieder in der Schwere der Arbeit und Verantwortlichkeit solcher ersten Aufgaben klar machen, daß der Beruf des Kulturpioniers kein „Kinderspiel“ ist. Allerdings müssen sie auch auf fast alle gewohnten Vorteile des Kulturlebens verzichten und denken oft nicht nur bei ihren schwarzen Bohnen und auf ihrer Holzspritsche an die Fleischtöpfe von Wilhelmshof zurück, sondern bewahren auch, trotz spärlichen Schreibens, hoffentlich uns ein treudankbares Andenken. Wöchten wir immer nur gute Nachrichten von dieser Tochteriedelung aus Wilhelmshof erhalten!* — Calov sandte kürzlich einen recht befriedigend lautenden Brief, der in der nächsten Nummer des Kulturpioniers veröffentlicht werden wird.

Chappuis berichtet sehr befriedigt aus seiner Stellung als amerikanischer Zollbeamter auf den Philippinen. Nach seinen Irrfahrten über Santo Domingo, New-York und Kalifornien scheint er dort gerade das rechte getroffen zu haben.

Consten ist nach wie vor in seiner ersten Stellung und anscheinend, trotz der in letzter Zeit seltener eintreffenden Nachrichten, dort sehr befriedigt.

Feubel ist seit August Pflanze auf der Douglas'schen Kokos-Pflanzung „Krems“ (Togo).

Frank hat in Südwestafrika sehr bald nach seiner Ankunft das gefundene, was er zunächst suchte, nämlich Anstellung als wirtschaftlicher Verwalter bei einem Farmer.

Funke wird nach vollendeter Dienstzeit wohl ebenfalls nach D. S. Afrika gehen; nähere Nachricht fehlt!

Von Gerßdorff hat den Sommer über noch weiter sich praktisch landwirtschaftlich ausgebildet und erwartet in Kamerun Anstellung zu finden.

Habenicht ist nach dem schweren Jagdunfall (Schuß in die Kniegelenke) wieder nach seiner Heimat zurückgekehrt und studiert in Halle a. S.

Von Hamel (Südafrika) haben wir soeben die Nachricht erhalten, daß es ihm recht gut geht und er sich vielleicht bald

*) Zu ihnen sind kürzlich auch noch, ob vorübergehend oder für länger, Weissenbruch, Blome, Ernst und Smeud gestoßen.

selbständig machen will in Steinsburg (Kapland). Sein Brief wird auch im nächsten Kulturpionier veröffentlicht.

Hartkopf hofft in diesem Herbst vom Militär zur Schutztruppe nach S. W. A. zu kommen.

Harimann ist, soweit wir wissen, Volontär auf einer Farm von Mertens und Sichel in Windhoei. Ueber sein Tun und Treiben haben wir keine Nachricht.

Hartwig wird im Herbst ebenfalls seine Dienstzeit vollenden und dann sich noch weiter praktisch ausbilden.

Heck ist mit Willi zusammen nach wie vor auf der Douglas'schen Baumwollpflanzung in Tafie. Die letzten Nachrichten beider Kameraden lauteten günstig. Sie haben endlich eine neue gesündere Wohnung beziehen können, und scheinen auch mit ihren wirtschaftlichen Erfolgen zufrieden zu sein.

Hoffmann ist als Volontär in Argentinien auf einer großen Viehfarm tätig, entsprechend seinen Wünschen bei seinem Abgange von hier.

Hörkner schrieb zuletzt aus Alexandersbad, wo er sich zur Erholung aufhielt.

König wird nach vollendeter Dienstzeit nach Neu-Guinea oder Kamerun gehen.

Lindenbergs ist nach Ostafrika ausgereist und hat seine Stellung als Wirtschaftsinspektor in Dar-es-Salaam angetreten. Es bietet sich ihm nach seinen Briefen die günstige Gelegenheit, unter der Leitung zweier alter erfahrener Afrikaner sich noch weiter auszubilden und in die dortigen Verhältnisse einzuarbeiten, um dann vielleicht schon in diesem Herbst an die biologisch-landwirtschaftliche Station in Umani versetzt zu werden. Er schreibt von einer Reise in das Innere sehr befriedigt.

Linder hat, in Rücksicht auf den zu großen Beamtenstand der Lindi-Hinterland-Gesellschaft, seine dortige Stelle aufgegeben und hat zu erfreulicher Anerkennung seiner uns ja wohl bekannten Tüchtigkeit als Wirtschafts-Inspektor des Kommunalbezirkes Lindi aussichts- und umfangreiche Anstellung gefunden.

Meyer hat in Samoa Anstellung bei der deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln erhalten und scheint, nach den Schilderungen Uhl's und des z. Bt. bei uns weilenden samoanischen Gouvernements-Dolmetschers, Herrn Carl Schneider, alias Charles Taylor, sich in Samoa sehr wohl zu fühlen.

Ueber Ohmann, den Uhl auf seiner Reise von Samoa in Herbertshöhe getroffen hat, haben wir seitdem nur die andeutende Zeitungsnachricht, daß er, mit seinem Chef zusammen, einmal in erster Lebensgefahr, durch empörte Eingeborene, gewesen ist.

Mandel ist, von Ecuador kommend, zur Zeit wieder in der Heimat und gedenkt sich in Deutschland niederzulassen.

Schön hat aus dem Manöver eine fröhliche Manöverkarte gesandt. Möge der Dienst ihm nicht zu lang werden.

von Schönermard ist im August nach S. W. A. abgereist,

um zunächst als Volontär-Verwalter in den Dienst des bekannten Farmers Hermann in Komtias zu treten.

von Seherer-Thom hat Anstellung im Dienste der westafrikanischen Handels- und Pflanzungsfirma Vietor in Porto-Novo, französisch Dahome, gefunden.

Speemann ist als Kakaopflanzer nach Samoa übergesiedelt, von wo er mit Meyer zusammen einen fröhlichen Kartengruß gesandt und wo er nach anderweitigen Nachrichten gute Aussicht gefunden und sich bereits angekauft hat.

Stoek will sich von den sehr großen Anstrengungen des Pionier Dienstes in Münden noch einige Wochen erholen, um dann nach Ost-Afrika oder Neu-Guinea zu gehen.

Thomas schreibt nach wie vor kurz, aber befriedigt aus Sumatra und schickte einen Zeitungsbericht, der von dem guten Geschäft seiner Gesellschaft Zeugnis giebt.

Uhl, der bei Gelegenheit, die Arbeits- und Arbeiterverhältnisse der Bismarck-Inseln kennen zu lernen, an Malaria erkrankte, ist aus Samoa zurück, hofft aber dort bald wieder Anstellung zu finden.

Wenzel hat die wirtschaftliche Leitung der beiden Versuchs- und Musterfarmen „Hoffnung“ und „Unverzagt“ der deutschen Siedelungsgesellschaft für S. W. A. erhalten. Er schreibt selbst sehr befriedigt und findet die Anerkennung seiner Auftraggeber. Auf der letzten landwirtschaftlichen Ausstellung in Windhoef hat die ihm unterstellte Farm Preise und lobende Anerkennung auf Vieh erhalten.

Wöhrl ist jetzt auf der Reise nach Togo, um in den Dienst der westafrikanischen Handels- und Pflanzungs-Firma Vietor zu treten.

Zippfitt, der bisher Volontär gleich Hartmann auf der Farm Harris bei Windhoef war, hat sich, nach seinen dankenswerten Mitteilungen, im östlichen Gebiete der Kolonie angekauft. Die Farm Harris erhielt auf der landwirtschaftlichen Ausstellung ebenfalls Preise und lobende Anerkennung auf Vieh.

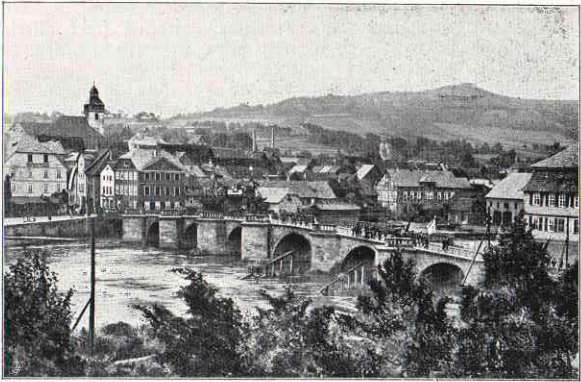
Von den jetzt zum Schluß des Sommersemesters abgegangenen Kameraden werden Buchholz und Werner zunächst bei den Jägern in Lübben ihrer Militärpflicht genügen.

Daniel van Scheltinga geht zunächst zur weiteren Ausbildung in der englischen Sprache nach England, um dann später mit seinem Bruder zusammen als Pflanzer nach Surinam zu gehen.

Stachelhausen will ebenfalls nach D. S. W. Afrika. Er bildet sich noch weiter auf einem westpreussischen Gute aus.

Wolff hat Anstellung bei der deutschen Siedelungsgesellschaft für Südwestafrika als Volontär erhalten. Er ist am 30. September abgereist und sandte fröhlichen Gruß von den Canarischen-Inseln.

Allen unseren lieben auswärtigen Kameraden senden wir auf diesem Wege herzlichsten deutschen Heilgruß in der Hoffnung, daß sie uns hier ebensowenig wie wir sie vergessen haben und daß sie uns öfter einmal, wenn auch nur kurz, von ihrem Ergehen, ihrem Tun und Treiben und ihren Hoffnungen oder Sorgen Nachricht schicken.



Werrabrücke mit städt. Erntefestzug.